Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1925)

Artikel: Kunstgriffe japanischer Gärtner
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988939

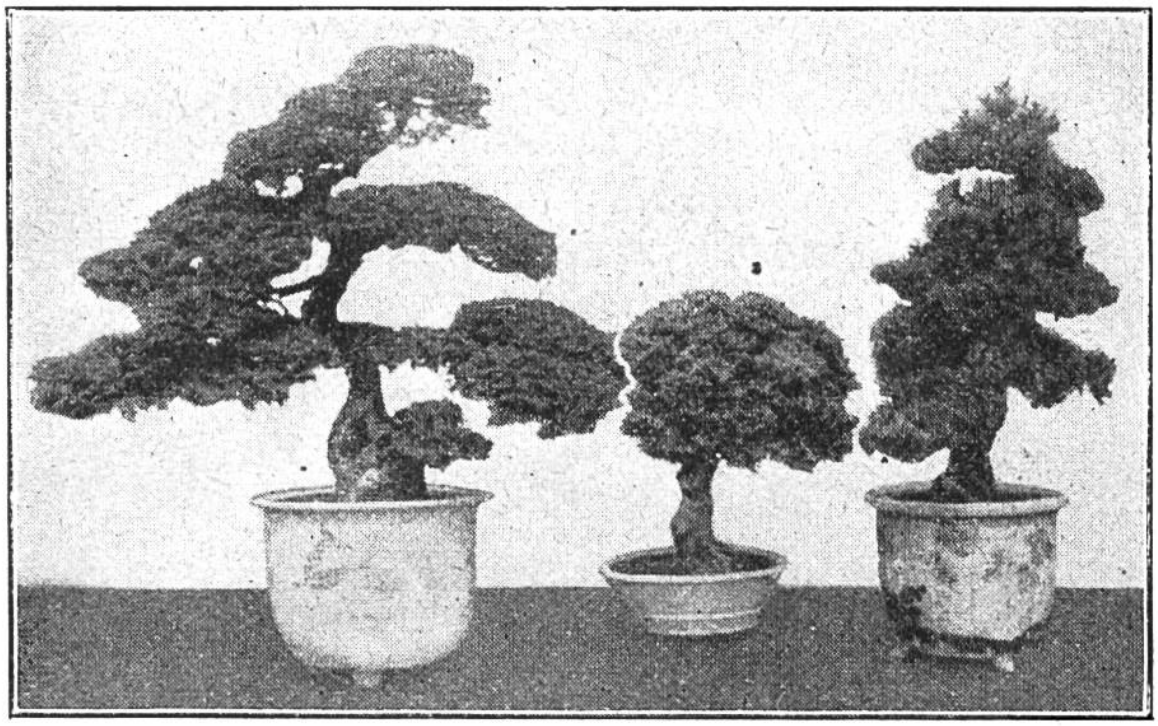
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Waldriesen im Blumentopf.

Kunstgriffe japanischer Gärtner.

Die Japaner sind geborene Gärtner und Blumenkünstler. Man denke nur an die Chrysanthemen, diese Wunder an Form- und Farbenpracht. Aus einer gewöhnlichen Wucherblume haben sie die Chrysanthemen zu einer Vollkommenheit herangezüchtet, die ihresgleichen sucht. Die Japaner üben ihre Kunst auch an andern Pflanzen aus. Sie verstehen es, die Baumriesen des Waldes in einen kleinen Blumentopf zu bannen und sie dort jahrzehntelang als Zwerglein inmitten des Gärtchens, das eine Landschaft im kleinen darstellt und fast jedes japanische Haus umgibt, zu pflegen. Die Bäumchen (meistens Tannen, Lärchen, Fichten und Zypressen) werden so gezüchtet nicht größer als etwa ein Geraniumstöcklein, trotzdem viele von ihnen 50, 60, 70 und sogar 100 Jahre alt sind. Wie bringt man denn das zustande? Nun, die Mittel, welche die japanischen Gärtner für die Zucht ihrer Zwergbäume anwenden, scheinen uns nicht sehr nachahmenswert. Sie unterwerfen die Bäumchen nämlich einer jahrelangen Hungerkur in nährstoffarmem Boden, geben ihnen nur soviel Wasser und Licht, daß sie gerade noch leben können. Zudem drehen und

Blühende Lilienbeete.

schnüren sie ihnen schon in früher Jugend den Stamm auf mancherlei Weise, so daß die Pflänzchen von Anfang an im Wachstum gehindert sind. Man denkt unwillkürlich an die Chinesinnen, die früher und zum Teil heute noch ihre Füßchen auch verbiegen und mißhandeln, damit diese ja recht klein und niedlich blieben. Später werden dann die Ästchen noch zusammengebunden und verbogen; so entsteht nach jahrzehntelangem Wachstum statt ein gewaltiger Riese ein niedliches Zwergbäumchen, welches sich mit der Zeit an die Zucht gewöhnt hat und ein hohes Alter erreicht.

„Mazedonische Kohle." In Mazedonien wird der Kuhmist zum Trocknen häufig an die kahlen Steinwände der Häuser geklatscht. Sobald er von der Sonne recht ausgedörrt ist, wird der Mist entfernt und leistet mangels anderem Brennmaterial als Ersatz für Kohle gute Dienste. Kuhmist enthält viel Zellulose und verbrennt, einmal angefacht, mit lebhafter Flamme und großer Hitze-Entwicklung, läßt aber ziemlich viel Schlacken zurück. Die Verwendung des Mistes als Dünger ist in Gegenden, wo anderes Brennmaterial vorhanden ist, bedeutend wirtschaftlicher.